

Die Weltwunder

Die Pfennigabsätze ihrer Schuhe sind etwa zehn Zentimeter hoch. Sie trägt eine schwarze Netzstrumpfhose, einen schwarzen Body, ihre Wimpern sind sorgfältig getuscht. Das sanfte Lächeln, das in ihrem Gesicht liegt, unterstreicht ein leichter Schimmer von Silber, der ihre Augen umrandet.

„Ich möchte mir die sieben Weltwunder ansehen“, sagt sie.

Das helle Nachmittagslicht im Zimmer fällt durch rosa Vorhänge auf ein Bett, auf dem ein helles Handtuch ausgebreitet ist.

„Die sieben Weltwunder?“ fragt er erstaunt.

„Zuerst die Pyramiden. Wenn ich hier weg bin, fliege ich nach Wien und dann nach Kairo“, entgegnet sie.

„Die Pyramiden. Was gibt es denn noch für Weltwunder?“ möchte er wissen.

„Wenn du das nicht weisst!“, erwidert sie ohne jede Anzüglichkeit, setzt sich aufs Bett, schlüpft aus den unbequemen Schuhen und beginnt ihren Body zwischen den Beinen aufzuknöpfen.

Als sie nackt ist, stellt sie sich vor ihn.

„Willst du dich nicht ausziehen? Bist du schüchtern?“ möchte sie wissen.

„Nein“.

Er zieht seine Hose aus glänzendem schwarzen Leder aus, legt sie auf den Stuhl aus Korbgeflecht, knüpft sein schwarzes, seidenes Hemd auf, entkleidet sich vollständig. Sie stehen sich gegenüber. Eine Welle von Wärme und Gelöstheit steigt in ihm auf. Sie ist so schön, sie lächelt so anmutig. Er streicht über ihre Arme, über ihre Wange, über ihre Brüste, bewundert ihr schönes langes Haar. Sie ist die schönste Frau, die er je berührt hat, da ist er sich sicher. Er streicht ihr zart über das Gesicht.

© Richard Rabensaat

Verlinkung gerne | Abdruck und weitere Verwendung nur nach Rücksprache mit dem Autor
www.rabensaat.de

richard.rabensaat@web.de

